Ein Nachrichtenblatt

Nachrichten für Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft und Freunde der Anthroposophie

7. Jahrgang, Nr. 12 18. Juni 2017

Administration/Herausgabe ‹Verwaltungsverein für Ein Nachrichtenblatt›. Die Verantwortung für die Beiträge liegt bei den Autoren. *©Alle Rechte vorbehalten.*

Ibrahim Abouleish | 1937 - 2017

Ibrahim Abouleish, Gründer von SEKEM, stand für eine nachhaltige Wirtschaft mit menschlichem Mass und Antlitz. Er hat der Anthroposophie eine Hochachtung in weiter Öffentlichkeit verschafft.

Ibrahim Abouleish verstarb am 15. Juni 2017.

INHALT

Mitteilung: **Ibrahim Abouleish** | 1937 - 2017

Zur Zukunft der Anthroposophie | Ein Versuch III.
Anthroposophische Gesellschaft ohne Anthroposophie – Zu einem Neuen Wollen… – *Roland Tüscher* …… 1

Rudolf Steiner | Sommer – aus: Anthroposophische Leitsätze … 4

Goetheanum:„Kritik soll organisch sein“
I. Das Goetheanum - Villa Kunterbunt? – *Leonhard Schuster*…4
II. Kritik der Kritik – *Eugen Meier* …… 6
III. Fruchtbare Kritik - künftige Kultur – *Roland Tüscher* … 7

Leserbriefe – *Ursula Ruchti, Frank von Zeska, Ingrid Hader* … 7
Zu den Leserbriefen – *Thomas Heck* …… 9

Rudolf Steiner - Intentionen für das Nachrichtenblatt der Anthroposophischen Gesellschaft - IV. …… 11

Zur Zukunft der Anthroposophie | Ein Versuch III.

Anthroposophische Gesellschaft ohne Anthroposophie –

Zu einem neuen Wollen…

I.

Es ist durchaus gravierend: die Anthroposophie ist nicht selbstverständlich mit der *Anthroposophischen Gesellschaft* verbunden und der 1924 begonnene Aufbau der *Freien Hochschule für Geisteswissenschaft* kann gegenwärtig nicht fortgesetzt werden[1]. Um die Stagnation auf diesen beiden Gebieten zu überwinden, bedarf es der aktuellen, selbständigen Geistesforschung. Diese ist in ihren Grundlagen jedem Menschen durch ein neues Denken und ein neues Wollen zugänglich.

In Teil II. dieser Beiträge[2] wurde angedeutet: das Denken erneuert sich durch den Willen, es ist als rein geistige Tätigkeit erreichbar. Wie steht es um ein neues Wollen? Ist auch dieses direkt erreichbar?

Wir versetzen uns dazu, gemäss einer Anregung Rudolf Steiners (s. unten), in die Willenstätigkeit, etwa während des gewöhnlichen Gehens, indem dieses beobachtet, angeschaut wird. Man ist beim Gehen zwar häufig gehetzt oder ermüdet und kommt nicht dazu, sich anschauend in die Willenstätigkeit des Gehens hineinzuversetzen. Es kann aber schon gelingen – und dann öffnen sich, wenn auch zunächst in winziger Form – Welten.

II.

Um sich beobachtend in den Willen hineinzuversetzen, muss man zunächst sozusagen aus ihm heraustreten. Gewöhnlich sind wir beim Gehen mit dem Ziel beschäftigt, mit dem Ort, wo wir hin wollen, oder mit dem, was dort zu tun ist. Das Gehen als solches interes-

[1] s. Teil I./ENB, Nr.10/2017
[2] s. Teil II./ENB, Nr.11/2017